

Aus dem Gebiete der Spezialklassen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 30

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Gebiete der Spezialklassen.

(R.-Korrespondenz aus Luzern.)

Der seinerzeit auch in diesen Blättern mit dem Hauptprogramm in Umrissen nach Zürich ausgekündete zweite schweizerische Bildungskurs für Lehrkräfte an Spezialklassen und Anstalten für schwach sinnige Kinder hat nach acht Wochen angestrebter Arbeit seinen Abschluß mit dem 17. Juni abhin gefunden. Derselbe war besetzt von neun Kantonen mit 18 Personen zum bloß praktischen Teil (Maximum 20 Personen) und 35 Personen zum theoretischen Teile an Nachmittagen. Die Teilnehmer, nach Konfessionen geordnet, zählten wir Katholiken bloß fünf Köpfe, worunter zwei wackere Lehrschwestern aus dem löbl. Institut Menzingen, wirkend an der Anstalt für schwach sinnige Kinder in Neu St. Johann im Toggenburg. Gratulation nochmals diesen tapfern Kuttensfrauen, die sich nicht gescheut, im Ordenskleide in die Zwinglistadt zu pilgern. Ein Weckruf jetzt schon für ein nächstesmal an die katholische Lehrerschaft, besonders auch die Lehrschwestern, zahlreicher sich einzufinden, um so zu zeigen, daß auch wir für das jüngste Stiefkind der Volksschule warm eingenommen sind.

Nun zur Sache selbst. Die Vormittage von 8—12 Uhr waren stets der praktischen Schularbeit in Spezialklassen entsprechenden Anstalten des Stadtrajons gewidmet; in Gruppen zu 4—5 Mitgliedern abgeteilt, hatten wir so Gelegenheit, entsprechende Musterlektionen anzuhören und abwechslungsweise auch selbst uns zu betätigen. Jedem praktischen Schulhalbtage folgte am Schlusse eine oft recht rege Diskussion. Je alle zwei Wochen wurden die Gruppen disloziert; z. B. Schreiber dies vom Magnatentkreis I zum Industriekreis III; der Kontrast ergibt sich sicher dem Leser selbst!

Die Nachmittage waren den bezüglichlichen fachwissenschaftlichen Verhandlungen gewidmet. Na, was, Wissenschaft braucht's zum Erfassen des Schwachsinnes, dummes Zeug, höre ich bereits diesen oder jenen Leser kopfschüttelnd ausrufen! Und doch ist's so, mein Vieber! — Belehrungen über den hier so notwendigen Sprech-Unterricht, über Korrekturen im Sprechen, wie Stammeln, Stottern gingen parallel mit höchst interessanten, für den „ganzen Idiotenlehrer“ unentbehrlichen Vorträgen über Gehirn- und Nerven-anatomie, deren Funktionen bei sprachlich-geistiger Tätigkeit; ferner gesellten sich hiezu Unterweisungen über Sprachstörungen wie: Aphasie, Agraphie und wie die „phie“ hier alle heißen. Herr Dr. Ulrich mußte die Teilnehmer mit seinen Demonstrationen an Modellen, sehr oft aber mit wirklichen Organen aus dem Sezierszimmer und an Patienten besonders zu fesseln. Herr Dr. Meßmer hinwiederum ist es gelungen, uns in die Grundzüge der sogenannten „Experimental Psychologie“ einzuführen und uns anzuregen zum eifrigen Studium dieses modernsten Zweiges dieser Wissenschaft. So wird uns dann manches plötzlich auffallende Rätsel in der Schularbeit leichter erklärlich. Also Wissenschaft ist unentbehrlich zum Schwachsinnsverständnis!

Necht schulmeisterliche Kost, von gründlicher Erfahrung zeugend, boten uns ältere Lehrkräfte der Spezialklassen durch Vorlesungen über methodische Behandlung der Disziplinen in der schwach sinnigen Schule vom Religionsunterrichte hinab bis zum Turn- und Gesangunterrichte. Skizzierendes Zeichnen, bekanntlich eine neueste Forderung für beschreibenden und erzählenden Anschauungsunterricht, sowie Versuche und Uebungen in einigen Zweigen des Handfertigkeitsunterrichtes brachten angenehme Abwechslung in die Demonstrationen von Schwachsinns u. Cie. In der Woche nach Pfingsten hospitierte die ganze Kursgesellschaft in der vortrefflich geführten und eingerichteten Anstalt für schwach sinnige Kinder in Regensberg, dessen Leiter Herr Kölle als Begründer

der Sprechmethode und des ersten Anfangsunterrichtes bei schwachbegabten hörenden Kindern allgemein als Autor gilt. In vielen Punkten gingen uns hier die Augen auf. Außer dieser vorzüglichen Anstalt erstatteten wir auch, jedoch bloß auf halbe Tage, Besuche den Anstalten Bremgarten, Königsfelden, Mariehalben bei Erlenbach und zum Teil in Pfäffikon. Hr. Prof. Dr. Bleuler, Direktor im Burghölzli, hatte die Freundlichkeit, uns an zwei Nachmittagen einzuführen in die Prüfung der Idioten und Irrsinnigen resp. Geisteskrankheiten auf ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und eventuell Zurechnungsfähigkeit in bestimmten Fällen, wie solche ja nicht selten bei Justizsachen vorkommen können. Wir hatten alle dabei den Eindruck bekommen, daß der Vorsitzende weitherziger ist, als z. B. ein gewöhnliches Menschenkind.

Eingedenk des Sprichwortes: „Tages Arbeit, abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste“ hatte sich die Kursleitung auf ihr Programm auch einige gemütliche Abende und besonders eine schöne, familiäre Schlußfeier, gesetzt, die in keiner Hinsicht zu wünschen übrig ließen. Der samose Rekrut, die Bernerinnen, sowie die bezüglichen Spiele auf der Ufenau am letzten Tage und der „Teaabend“ werden wohl allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben. Dank nun hier nochmals allen Kursleitern, vielmal Dank für alles Gebotene! Möge nun jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin den Arbeitsstab von neuem ergreifen und überall den Mund aufstun für die Schwachen und ihre Sache!

Pädagogische Nachrichten.

St. Gallen. Schmitter. Die katholische Schulgemeinde Schmitter hat dem Lehrer Robert Scherzinger, welcher während acht Jahren zur ausgezeichneten Zufriedenheit daselbst wirkte, eine Personalzulage von Fr. 200 mit Einmütigkeit zuerkannt. In Anbetracht der mit Steuern stark belasteten Gemeinde ein sprechendes Zeugnis von Schulfreundlichkeit und gleich ehrend für beide Teile.

— Nach Sachen-Straubenzell kommt als Lehrer Lippuner, zurzeit in evangel. Rebstein. — Die konservative Delegiertenversammlung des Altthurgau und des Fürstenlandes sprach sich einstimmig für das Schulgesetz aus, an letztem Orte sprachen sich besonders die H. Pfarrer Dr. Kohner, Gohau und Pfr. Schildknecht, Andwil, dafür aus.

Bern. Der Kanton zählt 103,600 Primarschüler in 2284 Klassen, wovon 1849 die deutsche und 435 die französische Sprache führen. Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel ist in 1181 ganz, in zirka 500 Klassen teilweise durchgeführt. Der Kanton hat 1272 patentierte Lehrer und 1063 patentierte Lehrerinnen.

Schulprüfung im Zuchthaus. In nächster Zeit soll eine Prüfung aller Sträflinge unter 30 Jahren vorgenommen und das Ergebnis mit demjenigen der Rekrutenprüfungen im Dienstbüchlein verglichen werden. Prüfungsfächer: Lesen, Aufsatz und Rechnen. Es geschieht dieses Vorgehen, um in der Frage des Unterrichtes für die Strafanstalten Thorberg und Witzwil gründlich aufgeklärt zu sein.

Zürich. An den 359 Primar- und 99 Sekundarschulen des Kantons wirken gegenwärtig 897 Lehrer und 192 Lehrerinnen der Primarschule, 260 Sekundarlehrer, vier männliche und vier weibliche Fachlehrer, 198 Lehrer und 15 Lehrerinnen an Mittelschulen, 131 Lehrer und 1 Lehrerin an der Hochschule und 347 Arbeitslehrerinnen.

Italienischer Sprachunterricht wird in den Sekundarschulen von Höngg, Birmensdorf und Volketswil als fakultatives Fach neu eingeführt.